

fort die Rosafärbung wieder erhalten und bei steigenden NO-Mengen rasch bis zur dunkel burgunderroten Färbung vertiefen.

Die Reaktion ist also außerordentlich empfindlich, wie der positive Effekt mit der Kontaktssäure beweist. Sie übertrifft die Diphenylamin-Probe erheblich; zuverlässig ist sie aber nur bei Innehaltung bestimmter Bedingungen. Bei sehr geringen NO-Mengen muß die Apparatur evakuiert sein, da offenbar die Luft-Reste sofort NO unter NO_2 -Bildung der Reaktion entziehen. Notwendig ist auch eine möglichst intensive Trocknung der Apparatur. Oft gelingt, wie schon Giauque und Wiebe bemerkt haben, die Abscheidung des rosa gefärbten Chlorwasserstoffs nur bei der ersten Kondensation. Wir nehmen an, daß in diesem Fall das beim Auftauen zuerst verdampfende NO von Sauerstoff-Resten zu NO_2 oxydiert wird und so dem erst wesentlich später in den gasförmigen Zustand übergehenden Chlorwasserstoff zur Neubildung der Additionsverbindung entzogen wird. Um die im einzelnen sich abspielenden Vorgänge, bei denen auch das Licht (Aufspaltung gebildeten NO_2 in $\text{NO} \rightleftharpoons \text{O}$) eine Rolle zu spielen scheint, restlos zu klären, müssen die Bildungs-Bedingungen der merkwürdigen Verbindung $\text{NO} \cdot \text{HCl}$ noch näher studiert werden⁹⁾. Wir haben entsprechende Versuche in Angriff genommen, über die wir in einiger Zeit berichten zu können hoffen. Vielleicht wird man den so empfindlichen Nachweis für Stickoxyd, den, wie wir gezeigt haben, die Bildung der Verbindung ermöglicht, auch zum Studium der noch nicht endgültig entschiedenen Frage benutzen können, ob etwa im Licht geeigneter Wellenlänge eine direkte NO-Bildung erfolgt¹⁰⁾. Die von Giauque und Wiebe aufgeworfene Frage, ob eine der von Simon und v. Simson¹¹⁾ durch Röntgen-Analyse aufgefundenen Krystall-Strukturen des verfestigten Chlorwasserstoffs mit der sog. roten Modifikation zusammenhängt, können und wollen wir nicht entscheiden.

⁹⁾ Auch die dritte, bisher uns bekannt gewordene Untersuchung von H. Rodebush u. Yntema, Journ. Amer. chem. Soc. **45**, 332 [1923], über $\text{NO} \cdot \text{HCl}$ läßt vieles offen.

¹⁰⁾ vergl. D. Berthelot u. Gaudechon, Compt. rend. Acad. Sciences **150**, 1517 [1910]; Kohn-Abrest, Compt. rend. Acad. Sciences **184**, 484 [1927].

¹¹⁾ Ztschr. Physik **21**, 168 [1924].

Berichtigungen.

Jahrg. **66** [1933], Heft 12, S. 1910, 140 mm v. o. lies „Evernsäure“ statt „Everninsäure“.

Jahrg. **66** [1933], Heft 12, S. 1912, 52 mm v. o. lies „mit Wasser verdünnt, angesäuert und ohne Rücksicht auf“ statt „mit Wasser verdünnt und ohne Rücksicht auf“.

Jahrg. **66** [1933], Heft 12, S. 1959, Fußnote 3, lies „Sankyo & Co.“ statt „Sakyo & Co.“.

Jahrg. **67** [1934], Heft 1, S. 72, 48 mm v. o. lies „das Semicarbazone-Acetat“ statt „das Acetyl-Derivat“.

Jahrg. **67** [1934], Heft 1, S. 105, muß die Formel auf der rechten Seite der Gleichung $\text{C}_6\text{H}_4 \begin{array}{c} \text{CO} \\ \diagup \\ \diagdown \end{array} \text{C}_6\text{H}_3 \cdot \text{SeCl}$, und nicht $\text{C}_6\text{H}_4 \begin{array}{c} \text{CO} \\ \diagup \\ \diagdown \end{array} \text{C}_6\text{H}_3 \cdot \text{Cl}$ lauten.